

Interview mit Herrn Professor Helmut Heseke, Chefredakteur des 14. DGE Ernährungsberichts



Die Ernährungsberichte schreiben Daten zur Ernährungssituation in Deutschland fort und stellen jeweils aktuelle Forschungsergebnisse vor. Sie dienen als wissenschaftlich fundierte, objektive Informationsquelle für in der Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und den

Medien Tätige sowie für Mittlerkräfte. Ende November wird der 14. Ernährungsbericht veröffentlicht.

Als Chefredakteur hat Herr Professor **Helmut Heseke** vom **Institut für Ernährung, Konsum und Gesundheit, Universität Paderborn** den Ernährungsbericht von der Konzeption über die Entstehung bis hin zur Fertigstellung eng begleitet. Wir haben ihn über sein Aufgabengebiet und seine Erfahrungen befragt.

Herr Professor Heseke, der 14. DGE-Ernährungsbericht liegt sozusagen druckfrisch vor und wird Ende November veröffentlicht. Die DGE-Ernährungsberichte erscheinen seit 1969 alle 4 Jahre, mit dem Ziel, eine fundierte, objektive und verlässliche Informationsquelle zu relevanten Themen aus den Bereichen Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaft zu sein. Welche Bedeutung haben die DGE-Ernährungsberichte für Sie persönlich und für Ihre Arbeit?

HH: Die DGE-Ernährungsberichte liefern von Anfang an eine vertiefte Deskription und objektive Bewertung der aktuellen Ernährungssituation in Deutschland. Die periodisch erstellten Berichte bieten einen guten Überblick über stattgefundene Veränderungen sowie über Trends sich wandelnder Ernährungsgewohnheiten und der sich daraus ergebenden Einflüsse auf die gesundheitliche Situation der Bevölkerung. Auch geben die Berichte die Möglichkeit einer vertieften wissenschaftlichen Analyse von nicht selten konträr diskutierten Ernährungsthemen.

Gleichzeitig spiegeln die ausgewählten Themen immer auch den Zeitgeist und die jeweils aktuellen Herausforderungen in den Ernährungs- und Lebensmittelwissenschaften wider. Diese hervorragende Zusammenfassung ist aus den sonst in unzähligen nationalen und internationalen wissenschaftli-

chen Zeitschriften vorliegenden fragmentierten Informationen nur unter erheblichem Arbeitsaufwand und mit fundiertem Expertenwissen zu erreichen. Nicht zuletzt deshalb dienen die Forschungsergebnisse und Aussagen dieser Berichte seit über 50 Jahren als wichtige Entscheidungshilfe und Impulsgeber für die Ernährungs- und Gesundheitspolitik in Deutschland.

Die DGE-Ernährungsberichte liefern eine vertiefte Deskription und objektive Bewertung der aktuellen Ernährungssituation in Deutschland.

Als Chefredakteur des 14. DGE-Ernährungsberichts haben Sie diesen von der Konzeption über die Entstehung bis hin zur Fertigstellung eng begleitet. Welche Aufgaben sind Ihnen als Chefredakteur zugefallen?

HH: Der Chefredakteur ist in enger Absprache mit dem Referat Wissenschaft in der Hauptgeschäftsstelle der DGE an allen Phasen der Erstellung eines DGE-Ernährungsberichts beteiligt: angefangen mit der Auswahl der Themen und dem Umfang der einzelnen Kapitel, über eine Durchsicht und Bearbeitung der eingereichten Kapitel, der Überwachung des Terminplans bis hin zur Fertigstellung, der periodischen Berichterstattung an das Wissenschaftliche Präsidium der DGE und schließlich der Übergabe des Berichts an das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Bei dem vorliegenden Bericht habe ich als Chefredakteur die Betreuung des ersten Kapitels übernommen und hierzu auch einen eigenen Beitrag erstellt.

Was hat Ihnen bei Ihrer Arbeit als Chefredakteur besondere Freude gemacht?

HH: Die Vielfalt und die verschiedenen Facetten der bearbeiteten Themen und die zusammenhängende und umfassende Betrachtung der Ernährungssituation unserer Bevölkerung über den gesamten Lebenszyklus hinweg finde ich besonders

spannend: von der Schwangerschaft, über das Säuglings-, Kindes-, Jugend- und Erwachsenenalter bis hin zu besonderen Ernährungsproblemen im hohen Alter.

Inhaltlich greift der vorliegende 14. DGE-Ernährungsbericht wieder eine Vielzahl an ernährungsbezogenen Fragestellungen auf: Es werden u. a. Trendanalysen fortgeschrieben, Ergebnisse von drei eigens für den 14. DGE-Ernährungsbericht durchgeführten Forschungsvorhaben sowie von drei Umbrella-Reviews vorgestellt und Forschungsbedarf festgestellt. Was sind für Sie persönlich die Highlights des diesjährigen 14. DGE-Ernährungsberichts?

HH: Wir haben uns diesmal sehr intensiv mit der Verbreitung und den möglichen gesundheitlichen Folgen von Übergewicht und Adipositas in der Schwangerschaft, mit dem Stillen und der Säuglingsernährung sowie der aktuellen Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen inkl. der vegetarischen Ernährungsweise in Deutschland befasst und daraus wichtige Handlungsempfehlungen abgeleitet. Hervorzuheben sind für mich persönlich zudem die systematischen Umbrella-Reviews von in Wissenschaft und Öffentlichkeit konträr diskutierten Themen: zur Bedeutung von Vitamin D in der Prävention von chronischen Erkrankungen sowie der Bedeutung des Verzehrs von Fleisch oder Gemüse und Obst für bestimmte Krankheitsrisiken bzw. deren Prävention.

Die Beiträge für den 14. DGE-Ernährungsbericht wurden von verschiedenen DGE-internen und -externen Expert*innen sowie von den Forscher*innengruppen, welche die Forschungsprojekte durchgeführt haben, beigesteuert. Können Sie uns etwas über den Prozess der Entstehung und Begutachtung erzählen?

HH: Der DGE stehen für die Erstellung der DGE-Ernährungsberichte nicht unerhebliche finanzielle Mittel aus dem Bundeshaushalt zur Verfügung. Für die eigens für den Bericht in Auftrag gegebenen Projekte wurden über die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) bundesweite Ausschreibungen durchgeführt. Die eingegangenen Bewerbun-

gen wurden dann mithilfe vorher definierter Kriterien begutachtet. Durch regelmäßige Zwischenberichte und weitere Qualitätssichernde Maßnahmen fand ein angemessenes Controlling statt, sodass bei evtl. auftretenden Problemen frühzeitig gemeinsam nach Lösungen gesucht werden konnte. Im Referat Wissenschaft und teilweise durch Hinzuziehung weiterer Expertise aus dem Wissenschaftlichen Präsidium der DGE findet dann ein umfangreiches Lektorat mit mehreren Durchgängen statt, bei denen u. a. auf wissenschaftlich korrekte Beschreibungen und fachliche Genauigkeit geachtet wird.

Welche Neuerungen können die Leser*innen im 14. DGE-Ernährungsbericht erwarten?

HH: Wir haben ein neues Layout entwickelt und die zentralen Befunde und Aussagen lesefreundlicher dargestellt. Jedem Beitrag sind zudem eine Zusammenfassung sowie die Kernaussagen vorangestellt und zusätzlich werden wichtige Aussagen und Erkenntnisse im Text durch kurze präzise Merksätze hervorgehoben.

Der 15. DGE-Ernährungsbericht, der 2024 veröffentlicht wird, ist bereits in Planung. Für diesen haben Sie den Posten des Chefredakteurs an Frau Professorin Arens-Azevedo übergeben. Was wünschen Sie dem DGE-Ernährungsbericht für die Zukunft?

HH: Dass die DGE-Ernährungsberichte weiterhin spannende Themen aufgreifen und dem Puls der Zeit folgend eine Entscheidungshilfe für die verschiedenen Akteure der Ernährungs- und Gesundheitspolitik in Deutschland sind. Auch könnten, wie bereits im 14. DGE-Ernährungsbericht, einige Kapitel im Sinne einer kontinuierlichen Berichterstattung vorab veröffentlicht werden.

Für den folgenden 15. DGE-Ernährungsbericht wird es in nächster Zeit wieder eine ganze Reihe von Ausschreibungen zu interessanten Themen geben. Hier sind viele Bewerbungen mit guten Ideen für die Umsetzung der Projekte wünschenswert.

Vielen Dank für das Gespräch, Herr Professor Heseke.

